

Hinweise zur Formulierung von Lernzielen

1. Lernziel – Definition und Funktion

„Wer nicht genau weiß, wohin er will, der landet leicht da, wo er gar nicht hin wollte.“ (Robert Mager)
Wenn Unterricht als organisierter Lernprozess aufzufassen ist, dann muss der Lehrende das intendierte Ziel dieses Lernprozesses angeben können.

„Ein Lernziel beschreibt den Zuwachs an Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, den der Lernende am Ende des Lernprozesses erworben haben soll.“ (Hartmut Lenhard, 2003)

Lernziele sind

- Instrumente zur Planung von Unterricht
- Instrumente zur Kontrolle des Lernprozesses (Sie ermöglichen es zu beurteilen, wann ein Lernschritt abgeschlossen ist und der Unterricht sich dem nächsten Schritt zuwenden kann.)
- Grundlage für die Diagnose und Bewertung von Lernprozessen.

2. Stundenziele und Teilziele

Ein **Stundenziel** ist eine Antizipation der *Ergebnislage am Ende* einer Stunde. Es wird generiert durch Übersetzung der thematischen Schwerpunktsetzung in eine Zielperspektive und sollte daher mit dem Thema kongruent sein.

Beispiel Deutsch

Thema der Stunde:

Erarbeitung von Funktion und Form der Textsorte Abstract am Beispiel des Artikels *Gesellschaftliche Moral des Wissenschaftlers* von Helmut Schmidt und deren Anwendung in einem selbst produzierten Abstract

Stundenziel:

Die Schülerinnen und Schüler sollen Funktion und Form der Textsorte Abstract am Beispiel des Artikels *Gesellschaftliche Moral des Wissenschaftlers* von Helmut Schmidt erarbeiten und bei der Produktion eines eigenen Abstracts anwenden.

Teilziele geben die intendierten Ergebnisse von Teilschritten an, die nötig sind, um das Stundenziel zu erreichen.

Beispiel Deutsch

Stundenziel:

Die Schülerinnen und Schüler sollen Funktion und Form der Textsorte Abstract am Beispiel des Artikels *Gesellschaftliche Moral des Wissenschaftlers* von Helmut Schmidt erarbeiten und bei der Produktion eines eigenen Abstracts anwenden.

Teilziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die zentrale Funktion eines Abstracts erfassen. Sie zeigen dies, indem sie erläutern, dass eine kurze und sehr präzise Zusammenfassung eines Textes es erlaubt, sich in kurzer Zeit einen profunden Überblick über einen Text zu verschaffen.
- die Form eines Abstracts bestimmen, indem sie notwendige Bausteine für eine Zusammenfassung des Artikels *Gesellschaftliche Moral des Wissenschaftlers* von Helmut Schmidt vorschlagen (z. B. Einleitung, knappe Darstellung wichtiger Erkenntnisse und Untersuchungsmethoden des Ausgangstextes, Fazit).
- ihre Kenntnisse bezüglich Form und Funktion eines Abstracts anwenden, indem sie einen Abstract zum Artikel *Gesellschaftliche Moral des Wissenschaftlers* von Helmut Schmidt schreiben.

3. Bestimmung und Formulierung von Teilzielen

Professionelle Planung und Durchführung von Unterricht verlangt die Angabe von *Indikatoren* für das Erreichen von Teilzielen. Teillernziele haben daher immer

- eine **Komponente, die den Lernertrag beschreibt**
(→ Was konkret ist das *Neue*, das Schüler/innen *lernen* sollen?)
- eine **Verhaltenskomponente**
(→ Welche *beobachtbaren Verhaltensweisen* können als *Indikator* für den Lernzuwachs gewertet werden?).

Beispiel Deutsch

Die Schüler/innen sollen die zentrale Funktion eines Abstracts bestimmen. [= LERNERTRAG] Sie zeigen dies, indem sie erläutern, dass eine kurze und sehr präzise Zusammenfassung eines Textes es erlaubt, sich in kurzer Zeit einen profunden Überblick über einen Text zu verschaffen. [= INDIKATOR]

Häufige Fehler:

- Anstelle von Teilzielen werden *bloße Handlungen* angegeben, die die Schüler/innen vollziehen sollen.
- Ein Teilziel wird inhaltlich nicht *konkret* genug formuliert, obwohl dies möglich wäre.
- Ein Teilziel wird *nicht* mit einem Indikator versehen, der ein *beobachtbares* Verhalten darstellt.

Beispiel Philosophie

Die Schüler sollen den Text von Mill analysieren.

- Welches *Ziel* wird mit der Textanalyse verfolgt? (z. B. Erarbeitung von Mills Begründung einer utilitaristischen Ethik)
- An welchem *beobachtbaren Verhalten* ist festzumachen, dass die Schüler/innen dieses Ziel erreicht haben? (z. B. daran, dass Schüler/innen die Argumentation Mills in Form eines Flussdiagramms darstellen)

Besser z. B.: Die Schülerinnen und Schüler sollen am vorliegenden Text von Mill die Begründung einer utilitaristischen Ethik erarbeiten, indem sie Mills Argumentation in Form eines Flussdiagramms darstellen (siehe Erwartungshorizont).

Beispiel Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Intention erkennen, die Präsident Bush in seiner Rede zum 11. September 2001 verfolgt.

- *Was genau* sollen die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Bushs Intention erkennen? (z. B. Herabsetzung des Gegners, Identifikation des Gegners mit dem Bösen)
- An welchem *beobachtbaren Verhalten* ist festzumachen, dass die Schülerinnen und Schüler die Intention Bushs erkannt haben? (z. B. an der Darstellung der Herabsetzung des Gegners und der Identifikation des Gegners mit dem Bösen in Form eines Schaubildes)

Besser z. B.: Die Schülerinnen und Schüler sollen die Intention, die Präsident Bush in seiner Rede zum 11. September 2001 verfolgt, ermitteln. Sie zeigen dies, indem sie die Herabsetzung des Gegners und die Identifikation des Gegners mit dem Bösen in Form eines Schaubildes darstellen.

Weitere Tipps:

- Wenn die Teilziele (z. B. in Anforderungsbereich III) inhaltlich *nicht genau antizipiert* werden können, empfiehlt sich die Angabe möglicher Schülerantworten in Form von Beispielen.
- Wenn die angestrebten konkreten Inhalte *sehr umfangreich* sind, empfiehlt es sich, die Konkretisierung im Rahmen eines dem Unterrichtsentwurf beigefügten Erwartungshorizontes vorzunehmen und bei der Formulierung der Teilziele auf diesen Erwartungshorizont zu verweisen („siehe Erwartungshorizont“).
- Die Komplexität von Lernvorgängen lässt für die Zeit einer Unterrichtsstunde i. d. R. *nicht mehr* als 5-7 Teilziele zu.
- Es sollen keine Teilziele ausgewiesen werden, für deren Erreichen konkrete unterrichtliche Maßnahmen und Schritte nicht erkennbar sind.
- Die Teillernziele sollten in einer geordneten Form (z. B. den Phasen des Stundenverlaufs folgend, von elementaren zu komplexen Zielen fortschreitend) angegeben werden.

4. Anforderungsbereiche und Lernzieldimensionen

4.1 Lernziele können auf unterschiedliche *Anforderungsbereiche* bezogen werden:

- Reproduktion – Reorganisation – Transfer (vgl. Strukturplan für das deutsche Bildungswesen, 1972)
- Begreifen – Erörtern – Urteilen (vgl. Anforderungsbereiche I – III für die Abiturprüfung in den Lehrplänen für die gymnasiale Oberstufe, 1999)

Die Lernziele einer Unterrichtsstunde gehen in der Regel über eine bloße Reproduktion hinaus. Die Gesamtheit der Teilziele bildet eine angemessene Lernprogression ab.

4.2 Lernziele können in unterschiedlichen *Dimensionen* angestrebt werden:

- kognitive Ziele (beziehen sich auf Wissen, Verständnis ...)
- affektive Ziele (beziehen sich auf Einstellungen, Interessen, Werte ...)
- psychomotorische Ziele (beziehen sich auf psychomotorische Fähigkeiten ...)
- soziale Ziele (beziehen sich auf Sozialverhalten, Kooperationsfähigkeit ...)
- methodische Ziele (beziehen sich auf methodische Fähigkeiten)

Oft ist es sinnvoll, Lernziele nicht bloß auf eine (z. B. die kognitive) Ebene zu beschränken. Bei einer Kombination von Lernzielen aus unterschiedlichen Dimensionen sollte jedoch klar sein, welche Dimension den *Schwerpunkt* des Unterrichtsvorhabens darstellt.

5. Lernziele und Kompetenzen

Die neue Generation von Lehrplänen (Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I, demnächst auch für die Sekundarstufe II) weist aufzubauende *Kompetenzen* aus. (Dies entspricht einem Wechsel von einer „Input-Steuerung“ zu einer „Output-Steuerung“).

„Kompetenzen“ sind „die bei Individuen verfügbaren oder von ihnen erlernbaren *kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten*, bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit *verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten*, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“ (F. E. Weinert, 2001)

Kompetenzen werden von Schülerinnen und Schülern in *längerfristigen* Unterrichtszusammenhängen erworben. Diese werden in der *schriftlichen Arbeit* (UPP) im zweiten Teil (Teil B: Darstellung der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge) ausgewiesen und näher erläutert. Für die Planung *einzelner* Unterrichtsstunden durch eine Lehrperson bleibt die Zielorientierung nach wie vor relevant. Lernziele sollen bei der Stundenplanung nicht mit Kompetenzen vermischt werden.

In fortgeschrittenen Unterrichtsentwürfen soll im Anschluss an die Teilziele angegeben werden, welchen Beitrag die einzelne Stunde im Bezug auf die Förderung von Kompetenzen leistet.

Stundenziel: ...
Teilziele: ...
Hierdurch sollen folgende **Kompetenzen** laut Kernlehrplan gefördert werden:
- [Kompetenz 1]
- [Kompetenz 2] ...

Anhang: Hilfen zur Formulierung von Lernzielen

Operatoren (→Inhaltskomponente)	Indikatoren (→Verhaltenskomponente)
z. B. (AFB I:) angeben, nennen, darstellen, beschreiben, wiedergeben, zusammenfassen, berechnen ... (AFB II:) ermitteln, erklären, herleiten, untersuchen, einordnen, vergleichen, erläutern, anwenden ... (AFB III:) begründen, beweisen, widerlegen beurteilen, Stellung nehmen ... (übergeordnet:) analysieren, interpretieren, erörtern ...	z. B. Vorgänge beschreiben, Schlüsselwörter ausschreiben, Kernaussagen in Form eines Flussdiagrammes darstellen, Hypothesen aufstellen, einen Begriff definieren, eine Verbindung zwischen a und b herstellen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von a und b benennen, Argumente und Gegenargumente formulieren Vor- und Nachteile darstellen ...